

11. Das Empire, der Commonwealth und der Kalte Krieg bis 1951.

1. Großbritannien nach dem Zweiten Weltkrieg.

Nach Kriegsende hatte Mutterland enorme Schwierigkeiten, sich wirtschaftlich zu erholen. Kriegsschäden, Staatsverschuldung, Verarmung der privaten Haushalte, Verlust der Märkte im zerstörten Europa, Demobilisierung sorgten bis Anfang der 50er für schwere Wirtschaftskrise. Lebensmittel, Heizmaterial, Benzin usw. blieben bis 1950 rationiert. 1947 sogar Ferien im Ausland verboten.

1946/47 härtester Winter im 20. Jahrhundert. Zeitgenössischer Bericht:

“On February 2nd, 1947, the sun was seen over the British Isles for the last time for four weeks. On the 3rd the Austin Motor Works, and many others, closed down; unemployment was increasing; potatoes disappeared from the shops... On the next day the Cadbury Chocolate Works stopped work because of lack of fuel, and on February 6th a snow blizzard isolated parts of northern England from the rest of the country. It was announced that food and milk supplies were in danger, and by the 7th coal stocks were declared to be ‘critically short’. Severe cuts in the supply of electricity were imposed over the whole of southern England.”

Der Schnee blieb für drei Monate liegen. Rationierung schärfer als im Krieg. Rückgang des Bruttosozialprodukts. Industrie- und Landwirtschaftsproduktion 1946 unter Stand von 1938.

GB hat £ 3 Milliarden Auslandschulden. £ 2,5 Milliarden Schulden bei Kolonien und abhängigen Staaten: Indien £ 1,1 Milliarden

Ägypten £ 400 Millionen

Iraq £ 70 Millionen

1945: GB nimmt Kredit von £ 3,75 Milliarden bei USA auf.

Pfund-Krise Sommer 1947.

1949, Pfundabwertung von 4 auf 2,80 \$.

Ab 1947, Labour betreibt hartes Sparprogramm. Öffentliche Ausgaben reduziert.

Vor diesem Hintergrund Erhalt, Modernisierung und Verteidigung des verbliebenen Empires gewaltig erschwert.

Dabei militärische Abrüstung weitgehend unmöglich: Kalter Krieg.

Ab Sommer 1945 UDSSR als neuer gefährlicher Gegner. Im Gegensatz zur Zeit nach 1. WK geht unmittelbare Bedrohung durch überlegenen Feind weltweit weiter.

V.a. Konflikt in Europa:

Dauerkrise in Deutschland. Höhepunkt: Berlinblockade 1948/49.

Vordringen des Kommunismus:

1948 Staatsstreich in Tschechoslowakei

1944-1949 Bürgerkrieg in Griechenland, Einsatz britischer Truppen.

Vordringen des Kommunismus außerhalb Europas:

Forderung Stalins nach Hafen in Libyen. Erst 1949 Verzicht auf diese Forderung.

Bis 1949 Bürgerkrieg und kommunistische Machtübernahme in China.

1946-54, Indochina-Krieg.

Ab 1945ff kommunistische Guerillas in Malaya, Indonesien, Philippinen.

1950-53, Koreakrieg unter Beteiligung brit. Truppen.

Politik zur Verteidigung des Empires stand somit unter Vorzeichen der Kommunistenfurcht, aber auch Vorwand.

Wettrüsten mit UDSSR:

Konventionelle Überlegenheit der sowjet. Armee in Europa.

1949, 1. sowjet. Atombombe.

1952, 1. brit. Atombombe, 1. amerikan. Wasserstoffbombe.

1953, 1. sowjet. Wasserstoffbombe.

Versuch der Briten, durch Teilnahme am atomaren Wettrüsten Weltmachtstellung zu behaupten, kostet Milliarden.

Obendrein sowohl UDSSR als auch USA kritisch gegenüber Kolonialismus. GB somit in beinahe hoffnungsloser Lage bei Erhaltung seines Großmachtstatus nicht nur gegenüber UDSSR, sondern vor allem auch gegenüber USA.

So schrieb Unterstaatssekretär im FO, Sir Orme Sargent am 1. Okt. 1945:

“The position is no easy one and it seems doubtful whether we shall get much support from the Dominions in the uphill task of maintaining ourselves as a world power in the face of the United States, who now for the first time is prepared to assume this position with the help of the almighty dollar, export surpluses (in other words the swamping of foreign markets with dumped U.S. goods) civil aviation, and all the other instruments which they can if necessary use in order to ‘penetrate’ the world.

If this is so it behoves us all the more to strengthen our own world position vis-à-vis of our two great allied rivals by building up ourselves as **the** great European Power.”

Erhaltung des Weltmachtstatus großes Problem für britische Regierung 1945-1951.

Seit Juli 1945 Labour unter PM Clement Attlee an der Regierung. Hauptziele: Wiederaufbau und Einführung des Wohlfahrtsstates.

Doch Wirtschaftskrise, Kalter Krieg und Belastung durch Empire erschweren diese Politik.

Attlee tendenziell bereit, Rückzug aus Empire anzutreten, um Konzentration auf andere Probleme zu ermöglichen. Attlee war “Little Englander”. Dementsprechend machte er seinen Einfluß für

schnelle Aufgabe Indiens geltend. Doch Katastrophe der Teilung Indiens zeigte, daß überstürzter Abzug gefährlich.

Kalter Krieg zudem glänzender Vorwand für men on the spot, Militärs und andere Verteidigung der britischen Überseeinteressen zu propagieren. Britische Weltmachtstellung von Teilen der Labour Party überdies als Voraussetzung für wirtschaftlichen Wiederaufschwung und damit Wohlfahrtsstaat in GB angesehen. Hauptprotagonist dieser These: Außenminister Ernest Bevin. Er setzte bei Attlee Politik zur Sicherung des Rest-Empires (nach Verlust Indiens) durch. Bevin, Sargent und Stabschefs für Erhaltung der britischen Positionen in Afrika und Nahen Osten, als neuen Zentren des Empires. NO als strategisches Schutzschild langfristig zu entwickelndes Afrika. Diese Politik sollte Weltmachstatus retten. Vor diesem Hintergrund (Rückzug aus Großteil Asiens - Verbleiben in NO und Afrika) erklärt sich britische Empire-Politik bis Anfang der 50er Jahre. (vgl. William Roger Louis, *The British Empire in the Middle East, 1945-1951*, OUP 1984).

Bei all dem (wie Orme Sargent richtig voraussagte) wenig Hilfe durch Commonwealth. 2. WK hatte AUS u. NZ demonstriert, daß bei ihrer Verteidigung kaum Hilfe von GB zu erwarten war. Wachsende tatsächlich oder eingebildete Bedrohung durch China und Indonesien läßt sie nach neuen Partnern suchen. Dementsprechend 1951 des ANZUS-Verteidigungspaktes. USA als neue Schutzmacht. GB trotz Protesten nicht eingeladen.

Auch SA entfernt sich immer weiter von GB und Commonwealth. 1948 Wahlsieg von Daniel F. Malans "Nationaler Front". Machtübernahme radikaler Burenpartei. Noch radikaler als früher Hertzog, dem Zusammengehen mit Smuts 1933 nicht verziehen wurde. Endgültige Niederlage der liberalen angelsächsischen Oberschicht, v.a. am Kap. Herrschaft der weißen Unterschichten: Arbeiter, Gewerbetreibende, Bauern. Reaktion auf weitere Verstädterung und Industrialisierung während Krieg, sowie auf Einwanderung Schwarzer in Großstädte. Endgültige Einführung der Rassentrennung: "Apartheid". Schaffung von Bantustans (Homelands) für Schwarze, die damit in SA zu geduldeten Ausländern werden.

Empörte Reaktionen in GB führt zu weiterer Entfremdung bis hin zum Austritt SAs aus Commonwealth (1961).

Schon 1948 verließ Republik Irland den Commonwealth.

Commonwealth selbst verliert immer mehr Charakter eines mehr oder weniger engen Zusammenschlusses unter Dach der Krone.

1949, Dominion of India stellt Prinzipien des Commonwealth infrage ("allegiance to Crown"), indem es Republik werden will. GB und andere Commonwealth-Staaten damit einverstanden, daß

König nicht mehr Staatsoberhaupt jedes Mitglieds sein muß, sondern nur noch des Commonwealth insgesamt. Weg frei für Republiken. Commonwealth erhält zunehmend Charakter einer losen Völkerfamilie auf Grundlage gemeinsamer Geschichte. GB nicht mehr Führungsmacht sondern nur noch Primus inter Pares. Darüber hinaus Commonwealth jetzt, wie kanadischer Historiker T. O. Lloyd schrieb, "a road to achieve independence in the politest and most amicable way". Hauptfunktion: GB will nicht gänzlich Kontakt zu ehemaligen Kolonien verlieren. Aber als Unterstützung bei Verteidigung des Empires fällt Commonwealth aus, zumal ehemalige Kolonien wie Indien kein Interesse an Unterstützung des Kolonialismus haben. GB und Empire verlieren damit weiter an Rückhalt.

2. Das Empire nach dem Krieg.

Nach 1945 Schrumpfungsprozeß des Empires. Entwicklung des 2. WK setzt sich fort: Rückzug aus Asien - Konzentration auf NO und Afrika. Außerdem einstweilen Beibehaltung der Herrschaft in Westindies.

1947, Indien und Pakistan unabhängig. Beide zunächst als Dominions, dann als Republiken im Commonwealth.

1948, Unabhängigkeit Ceylons. Als Dominion, bzw. Republik im Commonwealth.

1948, Unabhängigkeit Burmas. Kein Mitglied im Commonwealth. Entwickelt sich zur antikommunistischen Militärdiktatur.

Damit verlieren Malaya und Singapur an strategischer Bedeutung für Empire.

Aber Malaya von großer wirtschaftlicher Bedeutung für GB. Wiederaufbau nach Krieg zunächst nur schleppend. Doch ab 1947/48 rapide Zunahme an Kohle- und Kautschukexporten. Dies brachte enorme Dollareinnahmen. Von diesen dringend benötigten Devisen profitierte GB:

1948 Exporte \$ 519 Millionen

1950 Exporte \$ 1,195 Milliarden

Deshalb einstweilen volle Unabhängigkeit nicht vorgesehen. Stattdessen begrenzte Selbstverwaltung unter britischer Aufsicht.

Malaya jedoch durch Immigration starkes Bevölkerungsgemisch:

50% moslemische Malayen

40% nationalist. und kommunist. Chinesen

10% Inder.

Chinesen und Inder als Arbeiter, Händler und Besitzer von Kohleminen - Malayen als Besitzer von Gummiplantagen - Britische Siedler in allen Bereichen.

Malaya in neun Sultanate unterteilt, unter britischer Kontrolle (Residenten und Zentralverwaltung in Kuala Lumpur).

Japanische Besetzung hatte malayischen Nationalismus gefördert. 1945, Unter Schlachtruf "Malaya den Malayen" anti-chinesische Progrome. Nur mit Mühe von brit. Militär unterdrückt.

Brit. Verwaltung steht auf Seiten der Malayen.

1. Februar 1948, Verfassung für Malayische Föderation (neun Sultanate, Singapur separat). High Commissioner als oberste Instanz. Aufgabe: Schutz der besonderen Position der Malayen.

Unter High Commissioner ernannter Legislativ- und Exekutivrat, mehrheitlich malayisch.

Lokale Gewalt an Sultane.

Großteil der indischen und chinesischen Bevölkerung verliert als Einwanderer Staatsbürgerschaft.

Resultat: wütende Proteste der Minderheiten.

Juni 1948: Kommunistischer Aufstand. Zahlreiche Pflanzer, Arbeiter und Mitglieder der Kuomintang ermordet. Beginn eines jahrelangen Guerillakrieges.

Briten reagieren scharf im Zeichen des Kalten Krieges. Brit. Truppen und 26.000 Malayische Soldaten bekämpfen 7.000 Kommies. Zwangsansiedlungen von illegalen Landbesetzern, um Commie-Unterstützung zu unterbinden.

Briten verstehen lange Zeit nicht, daß Commies ausschließlich Chinesen. Ihre Unterstützung Resultat der Malayischen Unterdrückung.

Andererseits Nationalchinesen Zielscheibe der Commies - Chinesischer Bürgerkrieg greift auf Malaya-Chinesen über. Position der Nationalchinesen als potentielle Bündnispartner durch anti-chinesische Politik der Kolonialbehörden geschwächt. Fehlerhafte britische Liberalisierungspolitik hatte Krieg ausgelöst.

Oktober 1951, vorläufiger Höhepunkt: Commies ermorden High Commissioner Sir Henry Gurney. Briten reagieren mit Verschärfung des Krieges...

Keinerlei Fortschritte in Entwicklung der Westindies. Dortige Kolonien vollständig verarmt. Seit 1880er Jahren Zuckerpreise auf Weltmarkt auf ein Sechstel gesunken. Resultat: Massenarbeitslosigkeit, Massenarmut, Kindersterblichkeit, Analphabetismus. Kurz vor Kriegsausbruch hatte Royal Commission Westindies als "the slum of the empire" bezeichnet. Dabei blieb es trotz etwas Entwicklungshilfe.

Während Krieg tausende von karibischen Soldaten kämpfen auf britischer Seite.

Ab 1948 Beginn schwarzer karibischer Einwanderung in GB, um Arbeitskräftemangel zu beheben. Beginn der Einwanderungs- und Rassenprobleme in GB.

Ähnlich wie in Malaya versucht Labour-Regierung in Afrika brit. Position durch Reformen zu stabilisieren. Colonial Office ordnet Stärkung der Legislativräte an. Ziel: durch gemäßigte Selbstverwaltung Absicherung der britischen Herrschaft aber keine Unabhängigkeit.

Goldküste: Wohlhabenste und am weitesten entwickelte Kolonie in Afrika. Weiterhin relativ hohe Einnahmen durch Kakaoexporte (v.a. nach USA gegen Dollar-Devisen). Seit 30er Jahren bereits begrenzte Regierungsbeteiligung durch Legislativrat auf Grundlage begrenzten Wahlrechts. Dies war als Modell gedacht.

Doch 1947 Rückkehr Kwame Nkrumas aus GB. Er schwingt sich zum Führer einer nationalen Befreiungsbewegung nach indischem Vorbild auf.

1948 Unruhen in Accra durch ehemalige Soldaten, die gegen Bedingungen der Demobilisierung protestieren (Entwurzelung, kaum Abschiedszahlungen und Pensionen trotz entsprechenden Versprechungen während Krieg).

Behörden reagieren beunruhigt und beginnen Verfassungsreform. Ziel: legislative Versammlung auf Grundlagen allgemeinen Wahlrechts - mit Recht der Berufung und Entlassung von Ministern - außer Polizei, Finanzen und Verwaltung.

Doch Nkruma und seine neue Convention People's Party lehnen ab und beginnen Massenproteste. Nkruma als "Gefahr für öffentliche Ordnung" verhaftet.

Wahlen zur Legislative bringen daraufhin erst recht Sieg für People's Party.

1951: Behörden müssen Wahl Nkrumas zum Chefminister hinnehmen. Damit beginnt Bewegung in Richtung Unabhängigkeit - Britische Politik zur Absicherung der Gold Küste gescheitert. Überbeschwappen des indigenen Nationalismus von Asien nach Afrika unaufhaltsam. GB hat nicht mehr die Kraft gegenzusteuern, zumal Unterdrückungspolitik zu teuer wäre.

Nigeria: Auch hier Stärkung des Legislativrats v.a. zugunsten der europäisierten Eliten an Küste. Gleichzeitig weiterhin Stützung der Fuurtsen im Moslemischen Norden. Heterogenität des Landes verhindert hier noch Herausbildung starker antikolonialer nationaler befreiungsbewegung.

Kenia: Keine Fortschritte bei stärkerer Beteiligung der schwarzen Mehrheit an Verwaltung und Regierung. Weiße Siedler blockieren Entwicklung. Folge: Ab 1952 Mau Mau-Aufstand.

Siedler-Problem auch Hauptsorge in Südost-Afrika, v.a. in Südrhodesien. Immerhin durch Wahlsieg der Radikalen in SA verschreckt, auch weiße Minderheit in Rhodesien nun zur Kooperation mit schwarzen Nordrhodesien und Nyassaland bereit. Labour und Colonial Office befürworten Konföderation. Ziel: starke Wirtschaftseinheit durch weißes Know How in SR,

Kupferreichtum in NR und Überfluß an Arbeitskräften in Nyassaland (Malawi). Hoffnung auf Investitionen und Kredite von außen. Doch Politik der Rassentrennung und Alleinherrschaft der Weißen in SR blockiert Projekt. NR und Nyassaland lehnen Konföderation 1951 ab. Labour-Politik gescheitert.

Auch Entwicklungshilfe-Projekte mit wenig Erfolg. Ursachen: zu wenig Kapital, falsche Investitionen aufgrund schlechter Planung. Beispiel: 1948-50 Tanganyika. £ 30 Millionen in Programm zum Anbau von Erdnüssen investiert. Mangelnde Vorarbeiten führen zu Anbau auf schlechtem Boden. Außerdem Weltmarkt mit Erdnüssen übersättigt. Totale Fehlinvestition.

1951, Abwahl Labours - Churchill erneut PM.

Immerhin Grundlagen für modernen Wohlfahrtsstaat gelegt und wirtschaftlichen Wiederaufbau des Mutterlandes begonnen.

Aber Labours Politik der Konzentration auf Rest-Empire und Erhalt der Kolonien durch begrenzte Reformen weitgehend gescheitert. Gründe:

- Den Briten fehlten Ressourcen zum Wiederaufbau und Ausbau. Wirtschaftlicher Aufschwung durch Entwicklungshilfe an Fehlplanungen und zu geringen Mitteln gescheitert.

- Begrenzte Reformen treffen auf wenig Gegenliebe. Den neuen nationalistischen Befreiungsbewegungen gehen sie nicht weit genug. Indien wird ihr Vorbild. Andererseits behindert strukturelles Erbe des Empires (Siedler, Einwanderer, Unterstützung für alte Mächte wie Fürsten) Durchführung von sinnvollen Reformen.

- GB verfügt nicht über wirtschaftliches und militärisches Potential, um Empire mit Zwangsmaßnahmen zusammenzuhalten. Stattdessen allmählicher Zusammenbruch der strategischen Vorgaben: Afrika als Zentrum, NO als Schutzschild. Scheitern im NO als Menetekel für weitere Entwicklung.